

Michel Foucault: Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit

Kapitel 2: Die Repressionshypothese

Hintergrund:

- ➔ Foucault schreibt in der Abschlussfussnote von Überwachen und Strafen, dass dieses Buch „verschiedenen Untersuchungen über die Normierungsmacht und die Formierung des Wissens in der modernen Gesellschaft als historischer Hintergrund dienen soll“ (Foucault 1994: 397)
- ➔ Im Vorwort zu seiner neuen Untersuchung über Sexualität, bzw. die Diskurse über Sexualität, hält Foucault folgende beide Punkte als Interessensobjekt und Leitfaden fest:
 - „Ich habe aber keineswegs behauptet, dass es keine Unterdrückung der Sexualität gegeben habe. Ich habe mich nur gefragt, ob man zur Entschlüsselung der Beziehungen zwischen der Macht, dem Wissen und dem Sex die gesamte Analyse am Begriff der Repression orientieren müsse; oder ob man diese Dinge nicht besser begreifen könnte, wenn man die Untersagung, die Verhinderungen, die Verwerfungen und die Verbergungen in eine komplexere und globalere Strategie einordnet, die nicht auf die Verdrängung als Haupt- und Grundziel gerichtet ist.“ (Foucault 1983: 8)
 - „Es ist das Problem, das fast alle meine Bücher bestimmt: wie ist in den abendländischen Gesellschaften die Produktion von Diskursen, die (...) mit einem Wahrheitswert geladen sind, an die unterschiedlichen Machtmechanismen und – institutionen gebunden?“ (Foucault 1983: 8)

Repressionshypothese: Die Macht ist repressiv und unterdrückt Lüste und das freie Sprechen über Sexualität

Drei Fragen/Einwände:

- 1) Ist die Repression des Sexes tatsächlich historisch evident? (historische Frage)
- 2) Ist die Mechanik der Macht v.a. repressiv? (historisch-theoretische Frage)
- 3) Ist der kritische Diskurs gegen die „Unterdrückung“ ausserhalb der Mechanik der Macht? (historisch-politische Frage)

Um diese Fragen zu klären, will Foucault die Geschichte der Instanzen

- 1) der diskursiven Produktion,
- 2) der Produktion von Macht und
- 3) der Wissensproduktion

und ihrer Transformation schreiben (Foucault 1983: 20).

Kapitel 2: Die Repressionshypothese. Die Anreizung zu Diskursen.

Gibt es mit dem Beginn des 17Jh. ein Zeitalter der Unterdrückung über Sex zu sprechen?

- ➔ Nach Foucault nicht. Es gibt zwar eine Filterung der Worte und eine Tabuisierung in gewissen Konstellationen (bspw. zwischen Eltern und Kinder). Foucault spricht sogar von Entwendung einer bestimmten Art des Redens, die man als direkt, roh und grob disqualifiziert hat (Foucault 1983: 35), von einer „unerbittlichen Säuberung“ (Foucault 1983: 23) oder einer Diskretion (Foucault 1983: 24), doch diese „lokalen“ Zensuren spiegeln nicht das Bild übergreifender Transformationen.
 - „(...) um den Sex herum zündet eine diskursive Explosion (...)“ (Foucault 1983: 23)
 - „Die modernen Gesellschaften zeichnen sich nicht dadurch aus, dass sie den Sex ins Dunkel verbannen, sondern dass sie unablässig von ihm sprechen und ihn als *das Geheimnis* geltend machen“ (Foucault 1983: 40).
 - „Man sagt nicht weniger, im Gegenteil. Aber man sagt es anders, es sind andere Leute, die es sagen, von anderen Gesichtspunkten aus und um anderer Wirkungen willen“ (Foucault 1983: 33).

- ➔ Die Tabuisierung einer allgemeinen Sprechweise wird aber durch spezialisierte Diskurse die im Wirkungsbereich der Macht selbst stattfinden, sowie im Widerstand dagegen ersetzt
 - Medizin
 - Psychiatrie
 - Strafjustiz
 - Lehranstalten
 - Intensivierung unanständiger Rede
 - „(...) diese Kontrollen suchen zu schützen, zu trennen und vorzubeugen, sie signalisieren überall Gefahren, rufen zur Wachsamkeit, fordern Diagnosen, häufen Berichte auf und organisieren Therapien; sie machen den Sex zum Ausstrahlungspunkt von Diskursen und steigern das Bewusstsein einer ständigen Gefahr, die ihrerseits wieder den Anreiz zum Sprechen verschärft“ (Foucault 1983: 36).
- ➔ Es handelt sich weniger um *einen* Diskurs als vielmehr um eine Vielheit von Diskursen über den Sex, Produkte einer Serie von Apparaten, die innerhalb verschiedener Institutionen funktionieren (Foucault 1983: 38).

Was sind dies für Diskurse? Der Imperativ!?

- ➔ Es ist ein Diskurs, der Individualität erzeugt, weil Wissen über jeden gesammelt wird, weil jeder Christ unter dem Druck steht sich und seinen Körper zu entblößen
- ➔ Foucaults Beispiele sind entlang einer Linie von der Pastoral des 17. Jahrhunderts hinüber zu ihren Projektionen in der Literatur (Foucault 1983: 26-28).
- ➔ Dieser Diskurs steht zwar unter einem Verbot bestimmter Wörter, doch dies ist nur ein Mittel, um den Sex moralisch akzeptierbar und technisch nützlich zu machen (Foucault 1983: 26-27).
 - „Es ist ein Imperativ errichtet worden, der fordert, nicht nur die gesetzwidrigen Handlungen zu beichten, sondern aus seinem Begehr, aus seinem gesamten Begehr einen Diskurs zu machen“ (Foucault 1983: 26).
 - „Das Wesentliche liegt darin, dass seit drei Jahrhunderten der abendländische Mensch an den Imperativ gebunden ist, alles über seinen Sex zu sagen (...)“ (Foucault 1983: 28-29).

Welche Machtmechanismen, welches Dispositiv haben diesen Imperativ gestützt/geprägt?

- ➔ „öffentliches Interesse“, denn alles, auch der Sex, ist in Nützlichkeitssysteme einzufügen
- ➔ Der „Zwang“ die Bevölkerung als ökonomisches und politisches Problem zu „verstehen“ führt zu einem Diskurs, der das sexuelle Verhalten der Bevölkerung gleichzeitig zum Gegenstand der Analyse und zur Zielscheibe von Eingriffen macht (Foucault 1983: 32).
 - „Der Sex, das ist nicht nur eine Sache der Verurteilung, das ist eine Sache der Verwaltung“ (Foucault 1983: 30).
 - „(...) in Form von Analyse, Buchführung, Klassifizierung und Spezifizierung, in Form quantitativer oder kausaler Untersuchungen“ (Foucault 1983: 29).
 - „Im Zentrum des ökonomischen und politischen Problems der Bevölkerung steht der Sex: man muss die Geburtenrate und das Heiratsalter analysieren, (...)“ (Foucault 1983: 31).
- ➔ Ausdruck findet der Diskurs auch in der Architektur oder allgemeiner in der Organisation bspw. von Lehranstalten. Es entsteht zwar der Eindruck, dass nicht mehr vom Sex geredet wird, doch „unaufhörlich dreht sich alles um den Sex“ (Foucault 1983: 33).
 - „Um den Zögling und seinen Sex herum schiesst eine ganze Literatur von Vorschriften, Ratschlägen, Beobachtungen, medizinischen Anweisungen, klinischen Fällen, Reformvorhaben und Plänen für ideale Anstalten aus dem Boden“ (Foucault 1983: 34).

Was ist die Wirkung dieses Imperativs und des spezialisierten Diskurses?

- ➔ Sexualität wird zum Wissenssubjekt einer ganzen gesellschaftlichen Apparatur
 - „(...) diese kleinen Lüste hinter den Büschen von einem bestimmten Augenblick an zum Gegenstand nicht bloss einer kollektiven Intoleranz, sondern einer juristischen

- Aktion, einer medizinischen Intervention, einer klinischen Prüfung und einer umfangreichen theoretischen Verarbeitung werden konnten“ (Foucault 1983: 37).
- „Über diesen (...) kaum verhohlenen Lüsten (...) hat unsere Gesellschaft – zweifellos als erst in der Geschichte – einen ganzen Apparat zum Diskurrieren, Analysieren und Erkennen eingerichtet. (...) In Sachen Sex dürfte die unermüdlichste und unersättlichste Gesellschaft wohl die unsere sein“ (Foucault 1983: 37-38).

Kapitel 2: Die Repressionshypothese. Die Einpflanzung von Perversionen.

Nimmt man die Vermehrung der Diskurse und die dadurch entstehende Normierung hin, dann stellt sich die Frage, ob dies nicht im Dienste der Absicht war, eine ökonomisch nützliche und politisch konservative Sexualität zu bilden (Foucault 1983: 41).

- Foucault beantwortet diese Frage nicht und stellt vielmehr fest, dass unsere Epoche die Wegbereiterin sexueller Heterogenitäten gewesen sei. Wie ist dies nun zu verstehen?

Foucault beschreibt den Übergang von einem System mit klaren Verboten und Geboten (Rahmenbedingungen), die durch

- 1) Kanonisches Recht
- 2) Christliche Pastoraltheologie
- 3) Zivilrecht

bestimmt und auf die eheliche Beziehung zentriert waren (Foucault 1983: 42), hinzu einem individualisierten Wissen/Kontrolle entlang dem Gegensatz „Normal“ vs. „Abnormal“ oder „Natur“ vs. „Widernatur“ (Foucault 1983: 43).

- 1) gibt es eine zentrifugale Bewegung gegenüber der Einehe, die mehr Diskretion bekommt und 2) wird die einzelne Abnormität zum Gegenstand des Interesses
 - „Das Ehepaar mit seiner ordentlichen Sexualität besitzt einen Anspruch auf mehr Diskretion. Es geht allmählich dazu über, wie eine Norm zu funktionieren, strenger vielleicht, aber auch verschwiegener“ (Foucault 1983: 43).
 - „ob man eine nahe Verwandte heiratet oder Sodomie praktiziert, (...) ob man seine Frau betrügt oder Leichen schändet – das werden nun vollkommen verschiedene Dinge“ (Foucault 1983: 43).

→ Aus diesem Gegensatz entsteht – durch Macht/Diskurs/Wissen produziert und ähnlich der „Produktion“ der Delinquenten – die Welt der Perversen.
 - „Den Delinquenten benachbart, mit den Irren verschwägert, lässt die unübersehbare Familie der Perversen sich nieder“ (Foucault 1983: 45).

→ Perverse oder Abnormale muss man kurrieren und deshalb ist die „Medizin gewaltsam in die Lüste des Paars eingedrungen“ (Foucault 1983: 45). Die Pathologie führt aber nicht zur Aufhebung, sondern eher zur „Produktion“ von Perversen.
 - „Die ‚bürgerliche‘ Gesellschaft des 19. Jahrhunderts – zweifellos noch die unsere – ist eine Gesellschaft der blühendsten Perversion“ (Foucault 1983: 51).

Was sind die Formen der Macht, die diese „Normalisierung“, respektive die Produktion von „Abnormem“ bestimmen und mehr sind als die einfache Verhinderung bestimmter Praktiken?

- Durchdringungslinien
 - durch den „Feldzug gegen die Laster der Kinder“ hat man in erster Linie „Stützpunkte“ der Kontrolle geschaffen

→ Einkörperung der Perversionen und Spezifizierung der Individuen
 - Wie bei den Delinquenten steht bei den Perversen der Charakter und nicht mehr die Tat im Vordergrund. Bspw. Homosexuelle werden klassifiziert, zu einer Spezies gemacht; es wird eine „natürliche“ Ordnung der Unordnung produziert
 - „Der Homosexuelle des 19. Jahrhunderts ist zu einer Persönlichkeit geworden, die über eine Vergangenheit und eine Kindheit verfügt, einen Charakter, eine Lebensform (...)“ (Foucault 1983: 47).

- ➔ Um die Körper und Sexes werden unaufhörliche Spiralen der Macht und der Lust gezogen; Doppelimpulsmechanismus von Lust und Macht.
 - „Die Macht ergreift und umschlingt den sexuellen Körper. (...) Die Lust verstreut sich über eben die Macht, von der sie gehetzt wird; die Macht verankert die Lust, die sie aufgescheucht hat“ (Foucault 1983: 49).
- ➔ Dispositive sexueller Sättigung
 - Bspw. die Familie ist auch ein Netz von Lust-Mächten, die sich an zahlreichen Punkten und mit veränderlichen Beziehungen äußern. Sie ist ein „komplexes, mit vielfältigen, bruchstückhaften und beweglichen Sexualitäten gesättigtes Netz“ (Foucault 1983: 50).

Was ist das Resultat?

- ➔ Die moderne Gesellschaft ist pervers, wirklich und direkt (Foucault 1983: 51).
 - Wirklich: weil mit den veränderten Regeln im Spiel von Macht und Lust Perversionen extrahiert haben (vs. Laster) (Foucault 1983: 52).
 - Direkt: nicht als Gegenreaktion, vielmehr als Verhaltensänderung durch Macht
 - „durch die Isolierung, Intensivierung und Verfestigung der peripheren Sexualitäten verstülpeln und vermehren sich die Beziehungen der Macht zum Sex und zur Lust, durchmessen den Körper und durchdringen das Verhalten“ (Foucault 1983: 52).

„Nun besitzt dies Macht weder die Form des Gesetzes noch die Wirkungen des Verbots“ (Foucault 1983: 51).

„Zweifellos also muss man die Hypothese fallenlassen, wonach die modernen industriellen Gesellschaften ein Zeitalter verschärfter Sexualunterdrückung eingeleitet haben. (...) niemals gab es mehr Machtzentren, niemals mehr Berührungs- und Verbindungskreise, niemals mehr Brennpunkte, an denen sich die Intensität der Lüste und die Beharrlichkeit der Mächte entzünden, um weiter auszustrahlen.“ (Foucault 1983: 53)

Thesen/ Fragen:

- Sind die Belege glaubhaft? Im Vergleich mit Überwachen und Strafen wird hier (bisher) deutlich mehr behauptet und weniger belegt.
- Führen Diskurse, führt auf das Individuum bezogenes Wissen der Institutionen automatisch zur Produktion von Abnormem/ Normalem? Gab es dies nicht schon vor dem 17. Jahrhundert?
- Was ist die Rolle der Macht? In den Methoden spricht er ja von „komplexen strategischen Situationen“ oder von „Kräfteverhältnissen, die ein Gebiet bevölkern und organisieren“ (Foucault 1983: 93-94). Wie ist dies hier zu verstehen?
- Selbst wenn wir akzeptieren, dass an vielen Orten über Sexualität gesprochen wird, ist damit die Repressionshypothese widerlegt?

Literatur:

- Michel Foucault, Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit 1. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1983 (1976).
Michel Foucault, Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1994 (1975).